



Auf dem Weg

Dezember 2013

Nr. 42



Verein der Freunde
der Erzabtei
St. Martin zu Beuron e.V.

In dieser Ausgabe:

Was bleibt:

Das Jubiläumsjahr im Rückblick

GROSSE JUBILÄEN – und wir dürfen diese Rückschau auf 150 Jahre benediktinischen Lebens in Beuron als solches betrachten – dienen immer auch der Identifikation. Wir justieren unser Denken und Handeln neu. Wir bestimmen unseren Standort, wägen das in der Vergangenheit Erreichte mit dem gegenwärtigen Erscheinungsbild ab, hinterfragen die heutigen Aktivitäten vor dem Hintergrund unserer einstigen Zielvorgaben. Das gilt für die Mönche und den Verein gleichermaßen. Und so ist in der Frage unseres Erzabtes nach dem, was nun nach und von einer so opulenten Jahresprogrammabfolge bleibt, nicht nur die eigene sympathische Offenherzigkeit zu erkennen sondern auch die klare Aufforderung an alle Beteiligten nach ernsthafter, ehrlicher und klarer Antwort.

DAS „KLEINE“ JUBILÄUM, das uns im neuen Jahr bevorsteht mit dem Rückblick auf 25 Jahre aktiver Vereinsarbeit, gibt eine gute Gelegenheit, diese Antwort zu finden. Der Vorstand und hier zuvorderst die Vorsitzende lassen erkennen, dass sie die Frage des Klosteroberen ernst nehmen. Dass Freundschaft sich nicht in der Beteuerung erschöpft, man werde sich weiter verbunden bleiben. Sondern dass man – sich an den Zielen bei der

Vereinsgründung orientierend – nach neuen Wegen sucht, die in den Jubiläumsveranstaltungen des Klosters so deutlich gewordene Zuversicht in eine gute Zukunft noch weiter zu festigen. Der Verein will eine tragende Säule sein, eine verlässliche Institution und Bastion, an der sich die Mönche in ihren Zukunftsbestrebungen orientieren können.

„AUF DEM WEG“ ist dabei eine Kommunikationsbrücke. Inhaltlich so ausgerichtet, dass unsere Mitglieder und Freunde sich mit und bei diesem Einblick ins Klosterleben nah bleiben, vielleicht sogar noch näher kommen. Auch unser Redaktionsteam justiert sich immer wieder neu. Stellt sich die Frage, wie man noch besser, noch offener und vielfältiger an einem lebendigen Dialog teilnehmen kann. Wir würden uns dafür noch mehr Anregungen aus der Leserschaft wünschen. Noch mehr Echo auf unsere Informationen und Geschichten. Lassen Sie uns Ihre Meinung wissen. Schreiben Sie, mailen Sie, nehmen Sie direkt mit der Redaktion „Auf dem Weg“, Verein der Freunde oder der Erzabtei Beuron Kontakt auf. Unsere mail-Adresse: leitung@beuroner.kunstverlag.de Stichwort „Auf dem Weg“. Auf regen Zuspruch freut sich im Namen der Redaktion Notburg Geibel

150 Jahre Benediktiner in Beuron – Was bleibt vom Jubiläumsjahr?	3
Dem „Jahr des Klosters“ folgt ein „Jahr des Vereins“	4
Die Mitgliederversammlung: Harmonie ist das Gebot der Stunde	5
Höhepunkte im Jubiläumsjahr	7
Feiern und Bauen	8
So macht helfen Freude – Phänomenal: Der Dank gilt allen Fensterstiftern	10
Die Jubiläumsausstellung: Ein Fenster in die Klostergeschichte	13
Bewundert – bereichert – bestätigt	16
Kleine Kirchenkunde mit Pater Augustinus – Kunst in der Abtei: siehe ich bin die Magd des Herrn	18
Die benediktinische Welt zu Gast im Kloster Beuron	21
Der Ordenstag: Fröhlicher Glaube und die Magie des Unvorstellbaren	25
Gelebte Ökumene am Martinstag / Geistlicher Treffpunkt	26
Klosterfest und Helferfest: Lebensfreude gehört dazu	28
150 Jahre Wallfahrt zur schmerzhaften Mutter in der Abteikirche	31
Jubilata Deo: Ein fröhliches Fest rund um die Königin des Klanges	34
Personalia	36
Konzerte in der Abteikirche	38
Aus dem Kloster auf den Gabentisch	41
Das schwarze Brett	42

150 Jahre Benediktiner in Beuron - Was bleibt vom Jubiläumsjahr 2013 ?

Unser Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu. Es ist schwer, aus der Vielzahl der Veranstaltungen den Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres zu definieren, weil jeder Teilnehmer das aus seiner Sicht ganz individuell beurteilen wird. Für mich war es natürlich das Pfingstfest mit Erzbischof Robert Zollitsch als Hauptzelebrenten und Festprediger. Das fröhlichste Fest dürfte für die meisten Mitbrüder der sonnige Ordenstag mit 400 Ordensleuten aus beiden Diözesen Freiburg und Rottenburg-Stuttgart gewesen sein. Eine glänzende Meisterleistung stellt ganz sicher unsere Ausstellung „Zeugen des Glaubens“ dar. Ihr Zustandekommen ist das Ergebnis des engagierten Miteinanders von Kloster und Verein. Schließlich wäre die Durchführung der Ausstellung ohne die vielen ehrenamtlichen Ausstellungsbetreuer überhaupt nicht möglich geworden. Ihnen und den Organisatoren in der Geschäftsstelle gilt mein besonderer Dank.

Rückschau ist immer auch verbunden mit der Frage: „Was bleibt?“ Was bleibt von diesem Jubiläumsjahr „150 Jahre Benediktiner in Beuron“ außer der guten Erinnerung an gehaltvolle Feiern und schöne Feste? Was wirkt hinein in Gegenwart und Zukunft unserer Mönchsgemeinschaft, das über die Chronik der vielen Veranstaltungen hinaus Bestand hat?

Was bleibt? Ich sehe in diesem Jubiläumsjahr zu allererst die Herausforderung, unsere Berufung in veränderten Zeiten neu zu entdecken. Berufung ist nicht aus der Vergangenheit zu leben, sie muss sich ständig aktualisieren. Angeregt durch die Visitation

im letzten November, suchen wir in regelmäßigen Konvents-Gesprächen nach Lösungen für interne Abläufe oder Organisation, die wir Mönche anpassen müssen an unsere Kräfte, an unsere Altersstruktur, an veränderte Bedingungen in der Gesellschaft etc. Es ist ferner die Herausforderung, sich dem Zeitgeist nicht zu unterwerfen und doch dem Geist der Zeit Rede und Antwort zu stehen darüber, was uns wichtig ist. Rechenschaft abzulegen über Sinn und Notwendigkeit unserer besonderen Lebensform. Das betrifft aber auch ganz generell die Fragen nach unserem Selbstverständnis, nach unserem Umgang mit Spannungen und Konflikten.

Was bleibt? Es bleiben die vielen Begegnungen, die viele geteilte Freude. Das gilt auch für Sie alle, die Sie im Laufe dieses Jahres zu uns kamen. Es bleibt in Folge der vielen Begegnungen auch die Freundschaft mit unseren Freunden im Verein. Unsere gemeinsamen Aufgaben im Freundeskreis, auch im Vorstand, werden uns auch in Zukunft nicht ausgehen.

Die Freundschaft, die unser Kloster und seine Freunde verbindet, kann man nicht vererben. Sie will von jeder Generation neu angeeignet, mit neuem Leben, neuen Gedanken und Ideen, neuen Impulsen und Anregungen, gemeinsamen Projekten und Aktionen erfüllt werden.

Das kommende Jahr, das 25ste Jahr seit Vereinsgründung, gibt uns Gelegenheit dazu. Ich freue mich darauf.

+ *Tuttilo Burger*

Dem „Jahr des Klosters“ folgt ein „Jahr des Vereins“

In unserer Vereinsgeschichte wird das Jubiläumsjahr „150 Jahre Benediktiner im Kloster Beuron“ einen besonderen Stellenwert einnehmen. Es war ein „Jahr des Klosters“, in dem unser Verein ganz bewusst eigene Projekte in den Hintergrund stellte. Mit unserer Aktion „Fensterstiftung“ und der Ausstellungsbetreuung haben wir aber auch einen großartigen Beweis für die uneigennützig-einsatzbereitschaft unserer Mitglieder erbracht. Wir dürfen stolz sein auf diese hohe Messlatte der Leistungsfähigkeit. Allerdings wurden in diesem Jubiläumsjahr unserem Freundeskreis auch des Öfteren die Grenzen seiner Belastbarkeit aufgezeigt. Was wir im Jubiläumsjahr aus eigenen Kräften „gestemmt“ haben, ist alles andere als selbstverständlich. Unsere Aktion „Fensterstiftung“ hat alle Erwartungen übertroffen; sie zeigt, dass unsere Mitglieder nicht nur ein offenes Ohr sondern auch eine offene Hand haben, wenn „Not am Mann“ ist. Und ohne die personelle Hilfestellung des Vereins, der die Klosterfreunde zu einem ebenso zeit- wie kraftaufwändigen Einsatz als Aufsichtspersonal der Ausstellung „Zeugen des Glaubens“ motivieren konnte, wäre die Jubiläumspräsentation im Kloster gar nicht möglich gewesen. Das sind nur zwei aber besonders anschauliche Beispiele für Sinn und Notwendigkeit lebendiger und aktiver und treuer Freundschaft, die voll und ganz der Zielvorstellung unserer Vereinsgründer entsprechen.

Das Jubiläumsjahr des Klosters geht nun unmittelbar in ein Jubiläumsjahr unseres Vereins über. Vor 25 Jahren konstituierten sich die Freunde von Kloster Beuron zum Verein. Das gibt uns Gelegenheit, den gemeinsamen

Weg noch einmal zurück zu verfolgen. Welche Ziele gaben sich die Vereinsgründer? Entspricht unser Weg noch der Spur, die sie vorgezeichnet haben? Sind wir noch auf dem richtigen Weg oder bedarf es nach einem viertel Jahrhundert gemeinsam zurückgelegter Wegstrecke dieser oder jener Kurskorrektur, um das Ziel einer dauerhaften und für beide Partner effizienten Freundschaft zu erreichen?

Ich meine, wir sind in einem guten Dialog unterwegs. Und es lohnt sich, daran weiter zu arbeiten. Dazu gehört die Notwendigkeit, im Gespräch zu bleiben und die Sensoren für das Befinden, die Befindlichkeiten und die Meinungen des Gegenübers immer wieder zu schärfen. Freundschaften wollen gepflegt sein; sie dauerhaft zu erhalten und dem ständigen Wandel der Gegebenheiten anzupassen, erfordert gegenseitige Sensibilität und Offenheit.

Im nächsten Jahr wollen wir uns verstärkt auf den Verein und dessen Bedürfnisse wie Möglichkeiten konzentrieren. Wir wollen in die Gründungsgeschichte hineingehen aber auch künftige Erfordernisse diskutieren und vor allem auch Akzente in der Mitgliederwerbung setzen. Wir wollen in der Öffentlichkeit präsentieren, wie wir und warum wir tun, was wir tun. Zeigen, dass und wo unser Verein stattfindet. Dass wir weiterhin unser Kloster und die Lebensgemeinschaft der Mönche unterstützen. So kann und soll das Jahr 2014 ein „Jahr des Vereins“ werden. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten.



† Die Mitgliederversammlung

Harmonie ist das Gebot der Stunde: Die schönen Dinge nach vorne bringen

„Das Kloster hat sich den Menschen geöffnet“ – ein Satz mit Symbolwert durchzieht die knapp zweistündige Mitgliederversammlung wie ein roter Faden. Bindet die zwölf Tagesordnungspunkte zum Grundton der Harmonie. Es ist der Erfolg der Jubiläumsveranstaltungen, der alle Beteiligten – den Vorstand, die Hundertschaft an Mitgliedern und die, wenn auch vereinzelt anwesenden, so doch bestens gestimmten Mönche – ins Stimmungshoch hievt. Verdientermaßen. Daran lässt die von Erzabt Tutilo zum Sitzungsauftakt knapp kommentierte Jubiläumsfestfülle keinen Zweifel.

Unisono ein Dankeschön: Der Erzabt sendet es an die Adresse des Vereins für die so überzeugende Unterstützung bei der Klosterausstellung namentlich an Werner Schmid-Lorch und Frau Bitzer. Die Vorsitzende kann im Gegenzug nur beipflichten und hebt neben den



Genannten auch noch den treuen Trupp an Helfern um die Vereinsstützen Drach und Pemsel heraus. Der Geschäftsführer und nimmermüde Motor Werner Schmid-Lorch ergänzt zusätzlich noch mit dem Schatzmeister für dessen ideellen Einsatz seit über 20 Jahren, dem Koordinator des Wasserkraftwerkes für Zuverlässigkeit und Präzision und dem Team des Kunstkreises für passionierten und profunden Einsatz. Dass alle „Ausstellungen-Kustoren“ nach Ende der



Kommunikation und Konzentration beim geselligen Treffen im Gastflügel und während der Mitgliederversammlung.

Die Mitgliederversammlung

Präsentation diesen Dank auch noch in Form eines edlen Gastmahls entgegennehmen dürfen, versteht sich von selbst.

Schatzmeister Reinhold Schlegel berichtete von bestens geordneten Finanzen und wies darauf hin, dass die bisher vom Verein erbrachten Mittel für das Kloster in Höhe von 4,2 Millionen Euro kein „Tropfen auf dem heißen Stein“ sondern in ihrer Hebelwirkung auch Garant für die Summe an Landesmitteln sei, die jährlich im Kloster verbaut werden können.

„Die menschlichen Begegnungen sind das Wichtigste“. Auch da sind sich alle Redner einig. Das gilt für die Konzerte – von Kreisjugendkapelle über Bundeswehr bis Ludwigsburger Schlosskonzerte im Kulturkalender der Region etablierte Höhepunkte – für die Vorträge und Feste wie für die kirchlichen Veranstaltungen, bei denen die Mönche und ihre Freunde sich treffen. „Wir sind nicht nur für die Steine da“, das ist der Tenor und das Bestreben im gesamten Vorstand. Für die anwesenden Mitglieder zieht dann General a.D. Göttelmann bei der einstimmigen Vorstandsentlastung seinerseits das Fazit: „Uns alle hat sehr bewegt, was von Erzabt Tutilo

und Frau Gönner zum Thema Freundschaft gesagt worden ist und wir freuen uns über alles, was im zurückliegenden Jahr geschehen ist“.

Für zehnjährige Mitgliedschaft im Verein wurden geehrt: Mechthild Abel, München; Gerhard Bigas, Albstadt; Irmgard Blickle, Albstadt; Helmut Disch, Bitz; Ewald Elsässer, Wurmlingen; Regine Gaerte, Sigmaringendorf; P. Gauggel, Sigmaringen; Renate Hartner, Albstadt; Ursula Henrich, Frankfurt; Helmut Hüttli, Kempten; Marlene Jehle, Aldingen; Karl-Heinz Jetter, Balingen; Horst Klein, Spaichingen; Alan Kolb, Elmar Kuhn, Überlingen; Franz Lörch, Kirchheim; Maria Lucke, Bärenthal; Alfred Neuburger, Mindersdorf; Christa Neumann, Mühlheim; Harry Neumann, Mühlheim; Roland Pasa, Memmingen; Robert Rauser, Meßkirch; Lambert Reck, Ertingen; Rita Ries, München; Gerald Sauter, Bärenthal, Rolf Sauter, Bärenthal; Peter Schäfer, Tossingen; Kurt Schlenker, Hausen ob Verena; Jörg Schmid, Albstadt; Hilde Schmid-Koilsmaier, Albstadt; Schunk GmbH Laufen a.N.; Stefan Syren, Mannheim; Ute Urbani, Stuttgart; Franz Weiss, Mietingen; Renate Werres, Witten, Prof. Lothar Wildmann, Überlingen. NG



Anerkennung und Dankesfreude bei der Ehrung durch den Erzabt und die Vorsitzende.

† Höhepunkte im Jubiläumsjahr

Erzabt Tutilo rief in kurzer Rückschau noch einmal die Veranstaltungsabfolge im Jubiläumsjahr in Erinnerung.

- Beginn des Jahres: Requiem für die Stifterin unseres Benediktinerklosters, Fürstin Katharina v. Hohenzollern
- Benediktsfest am 21. März: Ausstellungseröffnung „Zeugen des Glaubens“
- Historikertagung nach Christi Himmelfahrt
- Pfingsten: Präsentation der Festschrift „150 Jahre Benediktiner in Beuron“ Gründungsfest mit dem Erzbischof und dem Kirchenchor aus Rast-Bichtlingen
- Festwoche im Juli: Klosterfest, Ordenstag beider Diözesen, Pilgerzug aus Karlsruhe
- August: Helferfest in St. Maurus zum Dank für den ehrenamtlichen Einsatz in der Juli-Festwoche; Kinderorgeltag; Stiftertag für die Fensteraktion
- September: Fest des Beuroner Gnadenbildes am 15.09., dem Gedenktag der sieben Schmerzen Mariens
- Synode der Abtpräsidies der 19 Kongregationen der Benediktinischen Konföderation unter der Leitung von Abtprimas Notker Wolf
- Am 28.09. das Gedächtnis der Kirchweihe vor 275 Jahren mit den Augustinerchorherren aus Weilheim / Mariabronnen mit einer Festpredigt des Propstes P.Dr. Richard Lehmann-Dronke
- Präsentation des Nekrologs
- Oktober: Jährliche Äbtekonzferenz der Beuroner Kongregation mit einem benediktinischen Begegnungstag als Abschluss am 18.10. mit dem Apostolischen Nuntius, dem Botschafter der Papstes in Berlin, Erzbischof Périsset als Ehrengast und Prediger
- November: Zum Patrozinium am Martinstag (11. Nov.) Begegnungstag mit kath. Pfarrern und ev. Pfarrerinnen und Pfarrern aus der Region.



Feiern und bauen

Freier Blick auf die „Beuroner Schauseite“. Ende August wurde die blaue Schutzplane nach Erneuerung von rund 70 Fenstern und Sanierung des Putzes von rund 900 qm Fassadenfläche wieder entfernt. „Einfach schön“ bejubelt die Architektin das Ergebnis der umfangreichsten Baumaßnahme im Jubiläumsjahr. Und das Auditorium freut sich mit. Schließlich gelang es, mit 770 000 Euro im Kostenrahmen zu bleiben. Das ist beileibe nicht selbstverständlich angesichts des in diesem Umfang unerwarteten Aufwandes bei der Sockelrestaurierung und vor allem auch der Erneuerung der total maroden Entwässerungs-, Drainage- und Elektroleitungen im Boden. Bruder Wolfgangs eindrucksvolle Dias ließen keinen Zweifel an deren Notwendigkeit.

Und genauso dynamisch soll es im nächsten Jahr weitergehen, wenn – für die etwa in gleicher Höhe veranschlagte Summe – die Fenster der Nord-Fassade des Südflügels an der Reihe sind. Aber auch der Kirchturm einschließlich des 8 Meter hohen Josefsbildes auf der Südseite bedarf der dringenden Erneuerung. „Da ist Gefahr im Verzug“ verweist Agnes Moschkon auf dessen eindeutig gebotene Restaurierung, und weitergehend auf den künftigen Akzent der Substanzsicherung von wertvollem historischen Kunstbestand in der Abtei. Denn auch in diesem Punkt heißt es längst „fünf vor zwölf“: die Erhaltung der Kernsubstanz Kunst, sowohl der aus der Hand der Beuroner Meister im Refektorium wie der des „Augustiner-Barocks“ im Kapitelsaal, verträgt keinen Aufschub. Einschließlich der Sakristei rückt deshalb die Innensanierung im Klausurbereich in der vorläufigen Maßnahmenliste der Bauvorhaben der kommenden Jahre ganz nach vorne.

Decken- und Wandmalereien, Holztäfelungen, Marmormosaiken, Stuckverzierungen, Parkettböden, Mobiliar. Die Rundumerneuerung ist angesagt. Auch wenn die Ergebnisse dann der Öffentlichkeit nicht zugänglich sein werden, wird der Verein – seiner bereits im ersten Positionspapier vor 25 Jahren fixierten Zielvorgabe folgend – den auf ihn zukommenden Teil der finanziellen Sicherstellung übernehmen und die Maß-



Blick vom Kreuzgang durch die neuen und mit Granitbänken versehenen Fenster auf den Kirchturm mit dem Josefsbild.

nahmen begleiten. Die Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt und die Kostenermittlung sind bereits in Vorbereitung.

In diesem Zusammenhang verwies die Architektin nachdrücklich auf den nicht selbstverständlichen Schulterschluss zwischen Kloster, Handwerkern und Verein als entscheidender Grundlage für ein qualitativvolles Ergebnis. „Arbeit im Kloster ist keine Arbeit wie jede andere – das ist auch und gerade unseren Handwerksfirmen aus dem regionalen Umfeld bewusst, und sie erbringen eine tolle Leistung. Dabei wissen sie das Vertrauen, das ihnen von den Mönchen entgegengebracht wird, zu schätzen.“ Keine Frage, dass der Dank der Architektin für diese von gegenseitigem Vertrauen getragene Partnerschaft auf den großen Beifall der Mitglieder gestoßen ist. NG



Die Gelegenheit zu Austausch und Information wurde ausgiebig genutzt. Das Interesse an der Ausstellung war ebenfalls rege.

Im kommenden „Vereinsjahr“ 2014 sollten sich die Klosterfreunde ein Datum im Kalender bereits jetzt deutlich markieren:

Dem Erzabt von Beuron ist es gelungen,

Abtprimas Notker Wolf,

den „Chef“ der Benediktiner-Ordensgemeinschaften,

als Festredner zu gewinnen. Am Samstag, den 20. September wird der hohe Würden- und Amtsträger im Rahmen des 25jährigen Vereinsjubiläums in der Abteikirche die Festansprache halten. Eingebunden ist der Festakt am Vormittag in ein ganztägiges Festprogramm mit Empfang, Musikbeiträgen und einem Konzert am Nachmittag. In Vorplanung ist eine Ausstellung „25 Jahre Verein und Kloster“. Vorsitzende Tanja Gönner äußerte in der Mitgliederversammlung ihre Freude darüber, dass einige Gründungsmitglieder, an ihrer Spitze Erzabt em. Hieronymus Nitz, das Jubiläum mitfeiern können.



Phänomenal: Der Dank gilt allen Fensterstiftern

Ein größeres Geburtstagsgeschenk hätten sich die Mönche im Jubiläumsjahr nicht wünschen können. Die unglaubliche Summe von über 160 000 Euro, die unsere „Aktion Klosterfenster“ dank großzügigster Spendenbereitschaft der Mitglieder und Freunde erbracht hat, ist ein geradezu phänomenales Ergebnis. „Sie haben uns eine ganz große Sorge abgenommen“ kommentiert der Erzabt. Und die Vereinsvorsitzende freut sich: „Es ist einfach toll, dass wir dieses Projekt gemeinsam stemmen konnten.“

Über hundert Fenster des Kloster-Altbaus strahlen mit ihren Stiftern an diesem frühherbstlichen Sonnentag um die Wette, als der Verein zum Dank für die in dieser Höhe nicht erwartete Spendenbereitschaft die Wohltäter zur Stiftermesse in die Ab-



Eitel Sonnenschein rund um Ambiente und Gemüt: Unsere Bilder geben einen kleinen Eindruck von einem großen Fest des Dankes.

teikirche Beuron mit anschließendem Mittagssmahl auf der alten Holzbrücke über der Donau einlädt. Was für ein Fest der Freude: 200 Gäste – sprich Stifter – genießen im einmaligen „Beuroner Ambiente“ einen Tag, den sie nicht vergessen werden. Den feierlichen Festgottesdienst für die Stifter in der sonnendurchfluteten Abteikirche, dem als passende Lesung aus dem Matthäusevangelium Jesu Gleichnis vom anvertrauten Geld die tiefere Bedeutung verleiht... Den fröhlichen Austausch mit den Gleichgesinnten auf dem Kirchhof und dem kastanienbeschatteten Weg zur Holzbrücke... Das nachfolgende gemeinsame Essen an einer einzigen langen Tafel auf diesem, ja ebenfalls vom Freundeskreis gesponserten historischen Donauübergang, organisiert und serviert von einem treuen Helferteam um Werner Schmid-Lorch, das an diesem Tag eine logistische Meisterleistung bewältigt... Den Höhepunkt mit Urkundenübergabe und jeweils persönlichem Wort durch die Vorsitzende Tanja Gönner und Erzabt Tutilo Burger.

„Es ist sehr schön, dass wir gemeinsam dem Kloster Beuron auf diese Weise unter die Arme greifen können“, bedankt sich Frau





Die Mitgliederversammlung

Gönner bei jedem Stifter und Erzabt Tutilo unterstreicht: „Nur durch Ihre Hilfsbereitschaft war es uns möglich, die notwendigen Eigenmittel zur Erneuerung unserer historischen Fenster an der Westfassade aufzubringen“.

Mit Genugtuung und im sicheren Gefühl, mit ihrer Gabe eine gute und wirklich sinnvolle Tat vollbracht zu haben, nehmen die vielen Gäste einzeln den Dank entgegen. Wohl wissend, dass Hilfsbereitschaft nicht oft so unmittelbar und nachvollziehbar ihr Ziel erreicht. „Hier haben wir direkt vor Augen, was mit unserem Geld geleistet wurde: Solide Arbeit – weitgehend sogar von örtlichen Handwerkern. Und wir sehen auch, wie notwendig diese finanzielle Unterstützung für den Erhalt des Klosters und vor allem die Lebensqualität der Mönche ist“. Das Fazit der Fensterstifter ist einhellig und eindeutig beim Blick auf die Klosterfassade und die an den beiden Stirnseiten der Brücke drapierten Anschauungsobjekte: Hier die schadhaften, abgeblätterten alten Fensterflügel, dort die dreifachglas-isolierten solide gefertigten Werkstücke, die auf einem kleinen Metallblättchen den jeweiligen Namen des Stifters tragen werden.

„Eine tolle Aktion, ein tolles Gemeinschaftstreffen“, strahlen alle Beteiligten mit der Augustsonne um die Wette. Schließlich sind sie alle Gewinner: die Mönche, die Stifter, das Kloster, der Verein. So macht Helfen Freude.

Text und Fotos: NG



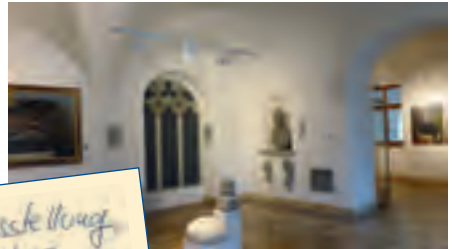
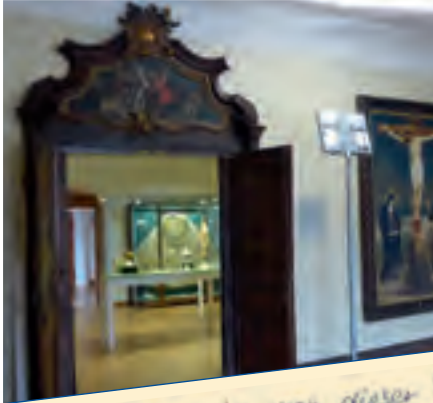


**Die Jubiläums-
Ausstellung:
ein Fenster in die
Klostergeschichte**

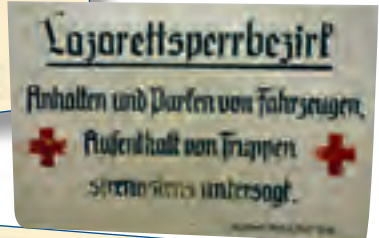
Die Jubiläums-Ausstellung: ein Fenster in die Klostergeschichte



DAS GÄSTEBUCH zur Jubiläumsausstellung „Zeugen des Glaubens“ ist eine eindrucksvolle Dokumentation der Wertschätzung für Kloster Beuron. Zugleich aber auch ein Beweis für die Ausstrahlung der Erzabtei und des über Jahrhunderte hinweg segensreichen Wirkens der Benediktiner und ihrer Vorgänger, der Augustiner-Chorherren. Beuroner Kunst, Beuroner Geschichte und Beuroner Klosterleben sind beim Publikum dank dieser wirkungsvollen Präsentation angekommen. Eines ist sicher: diese Präsentation, ihre Initiatoren und „Macher“ und vor allem auch ihre engagierten, kundigen und geduldigen Vermittler werden in bester Erinnerung bleiben. Hier ein kleiner Foto-Querschnitt der „Highlights“ im Nachschlag.



Wir sind sehr beeindruckt von dieser Ausstellung, die aus vieles aus der Geschichte dieses Klosters nahe gebracht hat - und dankbar allen, die diese Aufgabe hervorragend gemeistert haben. Sehr lobenswert.
Familie Steiner 18.8.13



4.8.13.
Wir sind heute von Freiburg nach Beuron gekommen, um den 65. Hochzeitstag meiner Mutter zu begehen. Ihre gute Ausstellung war zusätzliches Geschenk.
Familie Theo Hirschi

Fotos:
NG



02.07.2013
 Es ist eine großartige Ausstellung!
 Toll gemacht, weiter so!

Siehe Bildauswahl, hier aufgedruckte Ausstellung
 von Glast, das Katharina von 1. Johannes Zohren
 von Augsburg in Rome illustriert hat!

Malerei mit 1. Johannes Zohren - *ausgewählte Werke*

27.5.2013



Die Jubiläums-Ausstellung: ein Fenster in die Klostergeschichte



Bewundert – bereichert – bestätigt

Ein Gespräch mit Bruder Wolfgang

Treffpunkt Klostergeschichte. Mit über 6000 Besuchern gehört die Ausstellung „Zeugen des Glaubens“ zu den markanten und ganz eindeutig auch publikumswirksamen Programmpunkten des Jubiläumsjahres 2013. Bruder Wolfgang Keller OSB, klösterlicher Mitinitiator und Koordinator, Ansprechpartner und treibende Kraft in allen Fragen des Ausstellungsaufbaus, zieht nach sechs turbulenten Ausstellungsmonaten eine erste – rundum positive – Bilanz.

Sie wurden vom Erzabt mit der Verantwortung für die Organisation und Durchführung der Jubiläumsausstellung von Seiten des Klosters betraut. Was hat Ihnen an dieser Aufgabe die größte Freude gemacht?

Br. Wolfgang: Am meisten hat mich die gute Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde beeindruckt, der ja über die gesamte Ausstellungsdauer hinweg für genügend Aufsichtspersonal sorgte und auch die sachkundige Führung sicherstellte. Das war eine großartige Hilfestellung und die Bereitschaft der beteiligten Mitglieder kann nicht hoch genug gelobt werden. Es hat wirklich gut und in gegenseitigem Einverständnis geklappt, was ja durchaus nicht selbstverständlich ist. Ein besonderer Dank gilt Frau Bitzer und ihrem Koordinationstalent, den Einsatz der Ehrenamtlichen immer pünktlich und reibungslos zu gewährleisten.

Die Eintragungen im Gästebuch bestätigen die hohe Qualität der „Jubiläums-Schau“. Der Blick in die Klostergeschichte wird alenthalben als besonders intensiv und anschaulich gewürdigt und vor allem auch die

Vielfalt des Gezeigten hat ja ganz offensichtlich bei den auswärtigen Besuchern Wirkung gezeigt. Wie beurteilen Sie aus innerklösterlicher Sicht das Gezeigte?

Br. Wolfgang: Ich bin mit der Zusammenstellung sehr zufrieden und denke, das entspricht auch dem Echo im Kreis der Mitbrüder. Ich meine, dass nicht allein an der überraschend hohen Besucherzahl diese übereinstimmend positive Resonanz bemessen werden kann; auch für uns Mönche, vor allem die Jüngeren unter uns, stärkt es die Identifikation mit unserem klösterlichen Zuhause. Immerhin ist es gelungen, die mit großen Lücken versehene Geschichte der Augustinermönche wenigstens ansatzweise darzustellen und den Übergang in die Geschichte der Benediktiner aufzuzeigen. Diese Ausstellung war in dieser Qualität ja nur möglich, weil ein so reicher Fundus vorhanden ist, den wir aus eigenen Kräften aufbereiten konnten. Und es ist wirklich erstaunlich, was da an unerwarteten Schätzen zusammengekommen ist, die nun das Geschichtsbild unseres Klosters abrunden. Einige Überraschungen eingeschlossen.

Die Vorarbeiten zur Ausstellung, die Suche nach passenden Exponaten, die Abstimmung mit dem „Regisseur“ der Ausstellung, der die Einzelstücke im wissenschaftlichen Kontext zur Gesamtschau gefügt hat, die Restaurierung vom teilweise sicher recht unscheinbaren Utensil zum sehenswerten Schaustück, all das und mehr lag auf Ihren Schultern. Haben Sie da nicht manchmal die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen?

*Freude und Stolz
über ein
gelungenes Werk
sind dem klösterlichen
Ausstellungsmacher
ins Gesicht
geschrieben.*



Br. Wolfgang: Da können sie schon recht haben. Aber man sieht doch jetzt beim Durchwandern der Ausstellungsräume, dass sich und wie sich all diese Arbeit und natürlich auch mancher Ärger während der rund sechsmonatigen Vorarbeiten gelohnt haben. Ohne diesen großen persönlichen Einsatz wäre die Präsentation niemals möglich, weil schlichtweg nicht bezahlbar gewesen. Sozusagen im „Zwei-Mann-Betrieb“ haben Günther Entress und ich vom Sockel über die Vitrinen bis zur Restaurierung von Gemälden und Rahmen, Beschriften der Texttafeln, Umbau der Räume, Schaffung von drei neuen Sprechzimmern im Gastflügel usw. das alles umsetzen können, was nach dem Ausstellungs-Konzept von Dr. Steinmann notwendig und sinnvoll war. Jetzt zeigt uns das Echo der Besucher übrigens auch, dass es richtig war, nicht nur die wertvollsten Pretiosen und die „große Kunst“ sondern auch die Dinge unseres alltäglichen Klosterlebens zu zeigen. Denn das alles im Zusammenwirken macht diese Ausstellung so lebendig. Eine solche Bestätigung darf man und muss man ganz einfach als persönliche Bereicherung empfinden.

Das Jubiläumsjahr und damit auch die Ausstellung neigen sich dem Ende zu. Uns allen – den Mönchen und ihren Freunden – bleibt jetzt die Erinnerung an eine tolle Präsentation. Und vielleicht wird auch ganz konkret dieses oder jenes Ausstellungsstück weiterhin zur Freude der Besucher außerhalb der Klausur zu bewundern sein?

Br. Wolfgang: Da möchte ich selbstverständlich unserem Vater Erzabt nicht vorgreifen. Für mich ist zunächst eines bleibend, nämlich die wichtige Erkenntnis, dass meine Bewunderung für die Kunst – die der Ba-

rockzeit und vor allem die der Beuroner Künstlermönche – von den Menschen geteilt wird. Bischof Keppler hat letztere um die Wende zum 20. Jahrhundert als „die beste religiöse Kunst seiner Zeit“ bezeichnet, weil sie völlig neue Akzente setzte, das Bisherige nicht nachahmte, sondern zurück zu den Quellen religiöser Darstellung führt. Das ist ein absolutes Beuroner Alleinstellungsmerkmal. Ich denke, auch das wurde in unserer Ausstellung deutlich und auf dieser Schiene werden wir sicher auch künftig einiges mehr zeigen. Ganz sicher wird das Modell von Kloster Beuron einen guten, der Öffentlichkeit zugänglichen Platz finden. Mit diesem Kloster-Modell ist übrigens ein lange gehegter Herzenswunsch von mir in Erfüllung gegangen und ich bin dankbar dafür, dass es dank einiger Sponsoren möglich war, diesen prächtigen Überblick unserer gesamten Anlage, mit dem die Entwicklung unseres Klosters nachvollziehbar wird, nun endlich zu präsentieren. NG

Kunst in der Abtei: Siehe – ich bin die Magd des Herrn

Eine der Kostbarkeiten aus der reichhaltigen Schatzkammer der Erzabtei Beuron führt uns – kalendergemäß – mitten hinein in den adventlichen Höhepunkt des christlichen Jahreskreises: die „Verkündigung“ von P. Willibrord Verkade (1868-1946). Ganz bewusst wurde im Rahmen unserer „Kleinen Kirchenkunde“ dieses Bild ausgewählt, obwohl es nicht unmittelbar zur Ausstattung der Abteikirche, wohl aber zum Weihnachts-Zyklus gehört, dessen Sockelfresken, zwei Franziskanerinnen-Prozessionen, im Zugang der neu gestalteten Beuroner „Krypta“ öffentlich zugänglich sind. Die für Beuron wertvollen Verkade-Fresken gingen vor sechs Jahren durch eine glückliche Beschaffungsaktion unseres Vereins der Freunde in den Klosterbestand über.

Ein erfülltes Jubiläumsjahr liegt hinter uns. Ein Jahr würdevoller Feiern und fröhlicher Feste im Gedenken an die klösterliche Wiederbelebung nach der Säkularisation. Ein Jahr des menschlichen Miteinanders, der geistlichen Rückbesinnung, der Freude am lebendigen Glauben. Nun sollen wir innehalten vor einem Bild der Stille, der Andacht, der Verehrung. Die Verkündigungs-Szene aus



Die „Gaben-Prozession“ aus dem Verkade-Zyklus ist im Vorraum der Krypta zu sehen.

der Hand eines der bedeutenden Künstler der Beuroner Schule soll uns zu dem Kern führen, aus dem unser christlicher Glaube quillt und mit ihm das mehr als tausendjährige klösterliche Leben hier an der jungen Donau, dessen Wiederbelebung durch die Benediktiner vor 150 Jahren wir gefeiert haben.

Pater Willibrord Verkade hatte mit dem vierteiligen Freskenzyklus im Auftrag der Franziskanerinnen die Kapellenwände des einstigen Klosters Heiligenbronn (Waldachtal) geschmückt. Die großflächigen Wandbilder seien nach P. Augustinus 1908 im Zusammenhang mit der kunsthistorisch bedeutenden Ausstattung der Kirche von Aichhalden entstanden. „Bemerkenswert, weil sich Verkades künstlerische Entwicklung in einem Sich-lösen von den strengen beuronischen Prinzipien bereits deutlich abzeichnet.“ Unverkennbar habe sich der Künstler bei den Heiligenbronner Fresken vom italienischen Trecento inspirieren lassen.

Nichts ist dabei zufällig, nichts entspringt einer spontanen Laune oder nur dem subjektiven ästhetischen Empfinden des Künstlers. Farbe, Gestik, Ausdruck, „jedes Detail ordnet sich einem festgelegten Deutungsmuster unter, sodass sich dem Betrachter sogleich auch der tiefere Hintergrund der Erzählung erschließt.“

Vor perspektivlosem nachtblauem, lichtlosem Hintergrund, „Finsternis der Welt“, kniet der Engel erwartend vielleicht gerade in dem winzigen Moment, da er seine Bot-



Bildtradition seit der Gotik die Jesaja-Verheißung gelesen oder betend gehört hat, ohne sie schon auf sich zu beziehen: „Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel geben“ (Jes 7,14). Und nun hat ihr der Engel mitgeteilt, sie sei zu dieser Mutter erwählt, zur Mutter des ersehnten Erlösers. Unglaublich, unfassbar, eine einzige erschreckende Überraschung nach dem Ernst ihres Gesichtsausdrucks! Und doch schon gefasst fragt sie realistisch, noch ohne an ein Wunder zu denken: „Wie soll das

schaft ausgerichtet hat und Maria zur Antwort ansetzt. Den Himmelsboten kennzeichnet ein goldener Nimbus. Die Pfauenfedern seiner Flügel ordnen ihn der Ewigkeit zu. Die Hände kreuzt er in Gebetsgestus vor der Brust. Das Antlitz blickt erwartungsvoll und doch schon der Antwort sicher zu Maria auf und hat zugleich die weiße Taube im Blick, die, Symbol des Heiligen Geistes, auf die Jungfrau zuschwebt auf einer siebenstrahligen Lichtbahn: Fülle Gottes, ausgehend von Gottvater, der nicht im Bild erscheint. Das Grün im Gewand des Engels verweist schon auf das Leben, das nun werden soll, gewirkt vom Leben spendenden Heiligen Geist.

Maria steht mit empfangsbereit geöffneten Armen vor einem Betschemel, von dem sie sich vermutlich eben erhoben hat. In der Linken hält sie ein nicht näher charakterisiertes Schriftstück, auf dem sie wohl ganz in der

geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ (Lk 1,34). Man wird wohl gleich einen Berg von Problemen mithören dürfen: Wie kann, wie soll ich damit leben, wie damit zurechtkommen, ledige Mutter? Für Gott sei nichts unmöglich, hat ihr der Engel versichert. Und nun die großartig umwerfende, Gott alles zutrauende Antwort: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ – ohne Wenn und Aber; wenn er mir das zutraut, dann wird es gehen.

Der Engel hatte schon die Voraussetzung für diese menschlich kaum nachvollziehbare Antwort genannt: „Du bist voll der Gnade“ (Lk 1,28), und man darf bereits vom heutigen Standpunkt aus mithören: Du bist im Hinblick auf deine Gottesmutterchaft vorausgerlöst, du stehst in ungetrübter Übereinstimmung mit Gott, wie sie dem Menschen vor dem Sündenfall eignete. Dies spricht

– Topos seit der Gotik – das vom Gelbgold der himmlischen Herrlichkeit gesäumte Blau des Mantels an über dem Rot des Kleides, das ihr Geschöpfsein, ihre Zugehörigkeit zur erlösungsbedürftigen Menschheit ausdrückt. Was Maria einzigartig und doch stellvertretend zuteil wurde, ist dem Menschen an sich zugedacht: „voll der Gnade“, durch nichts, durch keinen Hauch von Abwendung, von der Zuwendung Gottes getrennt.

Die unglaubliche Aussage des Verkündigungsbildes unterstreicht der zwischen die beiden Gestalten komponierte Blumentopf. Der Künstler lässt die marianischen Symbole der Rosen- und Lilienblüten aus einem ganz gewöhnlichen irdenen Gefäß wachsen – fernes Nachklingen der Stuppacher Madonna Grünewalds. Die drei voll erblühten, einem einzigen Stamm entsprungenen Rosen erinnern an den dreifaltig-dreieinen Gott, welcher in der vom Heiligen Geist gewirkten Menschwerdung des Gottessohnes am Werk ist. Zugleich sind sie dornenlos zum Zeichen dafür, dass Maria vor den „Dornen“ der Sünde, der Trennung von Gott, bewahrt blieb. Im Weiß der Lilien wird man zunächst das ungebrochene Licht Gottes erblicken dürfen. Sodann wenden sich die Blüten Maria zu, um ihre lautere, ungeteilte Verfügbarkeit für Gott, ihre Reinheit zu bezeugen. Ihre Zweizahl deutet auf die ungetrennte und unvermischte Einheit von Gottheit und Menschheit in dem Leben hin, das sie nun unter dem Herzen trägt. Nebenbei sind die Heiligen des Himmels ins Weiß des ungebrochenen Lichtes Gottes gekleidet (vgl. Offb 3,4f; 4,4; 7,14), analog zum verklärten und auferstandenen Herrn (vgl. Mk 9,3; Offb 1,14).

Kein Zweifel: Welch großartige Botschaft vermittelt diese gelungene Komposition! Kein Zweifel auch, dass Pater Augustinus seine

meditativen Gedanken über das Verkäde-Verkündigungsbild mit Freude an das Ende eines so ereignisreichen Jahres setzt und damit gewissermaßen das Augenmerk auf die Quelle unseres Glaubens wie der klösterlichen Tradition lenkt, die auch künftig Fundament eines gewiss gewandelten, aber immer ernsthaft am Evangelium orientierten monastischen Lebens in Beuron bleiben wird und muss.

Fotos: NG



**Die benediktinische
Welt zu Gast
im Kloster Beuron**



Präsides-Synode in Beuron

Soviel internationale Prominenz war in Beuron wohl noch nie versammelt – Äbte aus elf Ländern mit sieben verschiedenen Muttersprachen! In den Jahren zwischen den Äbtekongressen, die alle vier Jahre in Rom stattfinden, treffen sich die Leiter der benediktinischen Kongregationen mit dem Abt Primas jeweils in einem anderen Kloster zur „Präsides-Synode“. Mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2013 hatte noch Erzabt Theodor dazu nach Beuron eingeladen. So fanden sich vom 16.-21. September 17 der 19 Präsides im Donautal ein. Fünf von ihnen kamen aus Italien. Sechs stammten aus dem deutschen Sprachraum: die Präsides der Schweizer, der Österreichischen, der Beuroner Kongre-

gation und der Missionsbenediktiner von St. Ottilien sowie der Präsides der internationalen Kongregation von der Verkündigung, derzeit der frühere Abt der Abtei St. Matthias in Trier, dazu der Präsides der Slawischen Kongregation, der vorher Erzabt von St. Peter in Salzburg gewesen war. Auch der Erzabt von Pannonhalma hat seit jeher enge Beziehungen zu den deutschsprachigen Benediktinern. Der Präsides der Bayerischen Benediktinerkongregation war am Kommen verhindert.

An den Synoden nehmen auch der Prior des Kollegs S. Anselmo und der Rektor der Päpstlichen Hochschule in Rom und Mitarbeiter der Verwaltung teil. Die Entwicklung





Abtpräses P. Albert Schmid am Übersetzungspult.

dieser beiden Institutionen, die von den Klöstern der Benediktinischen Konföderation getragen werden, gehört regelmäßig zu den Themen der Synode. Berichte aus den einzelnen Kongregationen ergeben eine Momentaufnahme vom Leben der Benediktinerklöster weltweit. Abt Primas Notker Wolf hatte die Präsidies gebeten, in ihren Berichten einen Schwerpunkt auf die aktuellen Fragen zu legen: Wie gehen die Klöster und Kongregationen mit der Herausforderung um, dass der Nachwuchs zurückgeht und der Altersdurchschnitt in den meisten Kommunitäten steigt? Welche Erfahrungen gibt es mit „Anlehnungen“, Zusammenschlüssen oder Schließungen von Klöstern? Was sind Voraussetzungen und Elemente einer inneren und äußeren Erneuerung? Im offenen brüderlichen Austausch kamen gemeinsame Sorgen und Hoffnungen sowie ermutigende Anregungen zur Sprache. Für die sprachliche Verständigung untereinander sorgte eine Simultanübersetzung, die Sr. Antje Eichhorn-Eugen aus Dinklage und P. Methodius und P. Albert aus Beuron übernommen hatten.

Mit der Gemeinschaft von Beuron feierten die Synodenteilnehmer täglich Eucharistie und Vesper. Bei einem Besuch der Abtsgräber in



der renovierten Krypta wurde das verwandtschaftliche und freundschaftliche Netzwerk deutlich, das in den vergangenen 150 Jahren zwischen Beuron und zahlreichen Klöstern gewachsen ist. Ein festliches gemeinsames Abendessen von Synode und Konvent im Refektorium und eine anschließende Rekreation boten die Gelegenheit zu manchem Wiedersehen mit alten Bekannten und zu neuen Kontakten. Am letzten Nachmittag begleitete Erzabt Tutilo die Gäste auf die „Klosterinsel Reichenau“ im Bodensee, die im Jahr 2000 in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen wurde. Führungen durch die drei Kirchen, die gesungene Vesper im Münster und ein Abendessen in der Beuroner Cella ließen benediktinische Geschichte und Gegenwart lebendig werden.

Nach der Synode ist vor der Synode: In den beiden kommenden Jahren werden die Präsidies sich in den Abteien Rio de Janeiro (Brasilien) und Ndanda (Tansania) treffen.

Text: Albert Schmidt OSB
Fotos: Bruder Felix Weckenmann



Sorgen und Hoffnungen der benediktinischen Ordensgemeinschaften in der Welt standen zur Debatte. Doch auch persönlicher Austausch, Wissenswertes und Informatives kam nicht zu kurz.

Begegnung am Ursprung

Beuroner Äbtekonzferenz tagt im „Mutterkloster“

Die Feste feiern, wie sie fallen: 2014 wird ein Generalkapitel der Kongregation in Beuron stattfinden. Doch bereits das Jubiläumsjahr bot Anlass, die Oberinnen und Oberen in die Erzabtei einzuladen. Vom 14.-17. Oktober trafen sich fünf Äbtissinnen, vier Äbte, vier Prioren und eine Priorin mit dem Abtpräses in Beuron zur „Beuroner Äbtekonzferenz“. Die Endpunkte der vier Himmelsrichtungen, aus denen sie kamen, bildeten die Klöster Säben (Südtirol), Seckau (Steiermark), Nütschau (Schleswig-Holstein) und Tholey (Saarland). Zu Beginn standen anderthalb Studientage. Die Teilnehmer beschäftigten sich mit den Thesen von Prof. Michael Hochschild (Paris), der in den vergangenen zwei Jahren acht Benediktinerklöster in Deutschland, Österreich und Ungarn besucht und untersucht hat. Den Austausch darüber hatte die „Arbeitsgruppe Zukunft“ der Beuroner Kongregation vorbereitet; zwei ihrer Mitglieder moderier-

ten diesen Studienteil. Von den eigenen Erfahrungen im Leitungsamt auszugehen, erwies sich als fruchtbar; das vertrauensvolle Gespräch legte eine gute Grundlage auch für die Berichte aus dem Leben der einzelnen Klöster und für die Sachfragen, die im zweiten Teil der Konferenz zu behandeln waren. Die Gebetsgemeinschaft mit der gastgebenden Kommunität von Beuron und die Gelegenheit zu vielen kleinen Begegnungen gaben der Tagung eine familiäre und entspannte Note. Dass nach Abschluss der Arbeiten Zeit blieb zu einem gemeinsamen Spaziergang durch das herbstliche Licht und Farbenspiel zur Mauruskapelle, empfanden alle als ein besonderes Geschenk. Am letzten Abend nahm sich der Apostolische Nuntius Zeit zum Gespräch mit den Oberen. Er war bereits zum Benediktinischen Tag angereist, in den die Äbtekonzferenz mündete.

Albert Schmidt OSB

Fotos: Bruder Felix Weckenmann



Fröhlicher Glaube und die Magie des Unvorstellbaren

Die Benediktiner von Beuron hatten am 11. Juli, dem Gedenkfest ihres Ordensgründers, zum großen Ordenstag eingeladen. Es war bereits der zweite, der die Ordensgemeinschaften aus beiden Bistümern in Baden-Württemberg zusammenführte; der erste gemeinsame Ordenstag hatte vor zehn Jahren aus Anlass der Säkularisations-Landesausstellung in Bad Schussenried stattgefunden und war bereits damals auf großen Anklang gestoßen. Diesmal gab das Jubiläum „150 Jahre Benediktiner in Beuron“ den willkommenen Anlass, einen fröhlichen und glaubensfreudigen Tag der Begegnung im Kreise der Ordensschwester und -brüder zu feiern. Mit über 400 Teilnehmern war die Resonanz entsprechend positiv.

Mit dem feierlichen Hochamt mit Festpredigt am Morgen - von den Weihbischöfen Rainer Klug (Freiburg) und Thomas Maria Renz (Rottenburg-Stuttgart) sowie Erzabt Tutilo



Auch ein Jongleur kann die Zuschauer im Ordensgewand begeistern.

Burger (Beuron) zelebriert – und der Pontificalvesper am Abend wurden die geistlichen Eckpunkte des Ordensstages gesetzt. Für die gastlichen standen nach bewährter benediktinischer Manier die Beuroner Gastpatres gerade. Unter ihnen Pater Daniel Riedmann OSB, der als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Orden in der Erzdiözese Freiburg die Veranstaltung organisiert und mit der Verpflichtung eines international bekannten Jonglage-Künstlers für unerwartete Würze im Programm gesorgt hatte.

Die Magie des Unvorstellbaren zieht alle in ihren Bann. Illusion? Zauber? Geschicklichkeit? Große Artisten-Kunst ist es in jedem Fall, was da abgeht im Festzelt zwischen Klosterpforte und Gastflügel. Und der heilige Benedikt, wenn er denn aus seiner Bronze-Statue heraustreten könnte zur Feier seines Ehrentages, wäre genauso amüsiert über die fantastische Vorstellung des jungen Bühnenkünstlers Andy Gebhardt wie Schwester Ancilla-Maria, die sich im Wirbel der Bälle, Stäbe und Schachteln als professionelles Medium erweist. Was für eine tolle Show. In einem Kloster hätte man das nicht erwartet. So fröhlich, unbeschwert, stauend und verzaubert kann man „Im Licht des Glaubens stehen“. Irgendwie passt sich die schwebende Leichtigkeit nahtlos ein in das von Weihbischof Renz vorgegebene Leitwort des Ordensstages, das – die Botschaft des hl. Benedikt vertiefend – im soeben erschienenen Lehrschreiben von Papst Franziskus die Macht des Glaubens thematisiert. Glaube als Gnadengeschenk Gottes, der dem Menschen eine neue Sichtweise eröffnet. NG

Evangelische und katholische Geistliche aus der Region zu Gast

Gelebte Ökumene. Es war das erste Mal, dass Erzabt Tutilo in die Gastfreundschaft des Klosters auch evangelische Pfarrer und Pfarrerrinnen aus der Region einbezog. Die Einladung zu einem Begegnungstag geistlicher Würdenträger über Kloster- und Konfessionsgrenzen hinaus wurde sehr positiv aufgenommen. 20 Geistliche, davon 10 katholische Pfarrer und 10 evangelische Pfarrerrinnen und Pfarrer aus den katholischen Dekanaten Tuttlingen-Spaichingen und Sigmaringen-Meßkirch sowie aus den evangelischen Kirchenbezirken Balingen und Tuttlingen fanden sich am Fest des hl. Martin zur Begegnung mit den Mönchen ein und erlebten gemeinsam einen rundum gelungenen Festtag.

Er begann mit dem feierlichen Pontifikalamt zum Patronatsfests, dem der Erzabt vorstand. Er begrüßte die Gäste und stellte den Hl. Martin als Gestalt der noch ungeteilten Christenheit vor. Pater Albert ging in seiner Predigt darauf ein, dass Christen an der Er-



fahrung Gottes im Leben und im Miteinander nicht vorbeikommen. Im Anschluss an die Eucharistiefeier war zu einem Stehempfang in den Gästeflügel geladen. Als besonderes Zeichen der Wertschätzung folgte das gemeinsame Mittagessen mit den Mönchen im Refektorium: zum Festmahl mit Festtagssuppe, Martinsgans, Knödel, Rotkohl und Windbeutel mit Eis erklang festliche Tischmusik. Vor allem für die evangelischen Gäste war es ein ganz besonderes Erlebnis, diesen Aspekt klösterlichen Fest-Alltags mitzerleben.

Nach dem Mittagessen ging es zu Kaffee, Torte und geselligem Austausch in den Speisesaal des Gästeflügels. Der Tag fand seinen Abschluss mit der feierlichen Vesper um 18 Uhr. Text: PS/Foto P. Felix Weckenmann

Geistlicher Treffpunkt

Ein fester Bestandteil des Kultur-Angebotes von Kloster Beuron sind die allmonatlichen Vortragsnachmittage des „geistlichen Treffpunktes“. Der Bedeutung des Jubiläumsjahres angemessen hatte Br. Jakobus diesmal mit Ex-Ministerin Dr. Schavan eine besonders „gute Freundin des Klosters, das einen Schatz in unserem Lande darstellt“ (Wortlaut Schavan) eingeladen. Ihr Vortrag über Edith Stein war ein echtes Jubiläumshighlight. Die Philosophin, später als Theresa vom Heiligen Kreuz heiliggesprochen und



zur Patronin Europas erklärt, wurde von ihr als „in ihrem Streben nach Klarheit, Konsequenz und Abkehr von totalitären zu föderalistischen Systemen in einem von christlicher Überzeugung geprägten Europa“ als Vorbild und Beispiel für jeden Einzelnen aber vor allem auch die Politik herausgearbeitet. Ein Volltreffer vor vollem Haus!



Änderung Ihrer Einzugsermächtigung in das SEPA-Lastschriftmandat

Liebe Mitglieder,

die Entwicklung hin zum einheitlichen EURO-Zahlungsverkehrsraum (Single EURO Payment Area, SEPA) im Bankwesen bedingt, dass der Verein spätestens ab 2014 den Bankeinzug des Mitgliedsbeitrags nur noch in Form einer SEPA-Lastschrift vornehmen darf. Hierzu ist es aus rechtlichen Gründen erforderlich, die von Ihnen erteilte Einzugsermächtigung in das SEPA-Lastschriftmandat zu ändern.

Dieses **SEPA-Lastschriftmandat** hat folgenden Wortlaut:

Ich ermächtige hiermit den Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V., den fälligen Beitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. auf mein (unser) Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Wir werden diese Umdeutungsregelung für die bestehenden jeweiligen Einzugsermächtigungen für die Mitgliederbeiträge nutzen und diese in ein SEPA-Mandat umwandeln. Dieses Mandat enthält neben den üblichen Angaben (Name des Vereinsmitglied, Adresse, Kontoverbindung) auch die unserem Verein von der Deutschen Bundesbank hierfür zugeteilte Gläubiger-Identifikations Nr.: DE56ZZZ00000430999 und Ihre individuelle Mandatsnummer, die wir Ihnen beim Lastschrifteinzug für den Beitrag 2014 mitteilen.

Um Ihnen zusätzlichen Aufwand zu ersparen, werden wir Ihre bisherigen Kontodaten (Konto-Nr. und Bankleitzahl) automatisiert in die neuen Kontodaten „IBAN und BIC“ umwandeln.

Wenn Sie Fragen zu diesem zukünftigen SEPA-Lastschriftmandat mit dem Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. haben, kommen Sie gerne auf den Schatzmeister des Vereins, Herrn Reinhold W. Schlegel, Telefon 07433/982-110 zu.

Lebensfreude gehört immer dazu



Treffpunkt Kloster Beuron – das Klosterfest der Mönche gehört zu den Traditionsveranstaltungen in der Region. Wie kein zweites gesellschaftliches Ereignis bringt es die Menschen aus den drei Landkreisen zusammen. Ein Anziehungspunkt, der nicht allein die enge menschliche Verbindung der Mönche mit den Bewohnern der benachbarten Gemeinden stärkt, sondern auch die Rolle des Klosters als Scharnier an einem historischen Dreiländereck ins Blickfeld rückt. Denn da treffen sie seit jeher gerne zusammen, die Albstädter, Balingen, Sigmaringer, Meßkircher und Tuttlinger, die Heuberger und die Donautäler. Beuron ist schließlich ihrer aller Kloster, ganz unbenommen, ob sie hohenzollerische, württembergische oder badische Wurzeln haben.



Beim Klosterfest im Jubiläumsjahr gab's demnach mehr als ein Prost auf die Gemeinsamkeit, selbstverständlich mit einem eigens kreierte edlen Jubiläumstrunk der Hirschbrauerei Wurmlingen. Bei Kaffee und Kuchen, deftigen Schmankerln aus der Klostermetzgerei und im Zusammenwirken von Verein und Gastflügel bei der Bewirtung



herrschte beste Stimmung. Von der Versteigerung eines aus Mönchshand gefertigten Brunnens durch Erzabt Tutilo und Geschäftsführer Schmid-Lorch (er zielt ab sofort einen Tieringer Garten) bis zum Erwerb von Beuroner Klosterartikeln aus Verlag, Gärtnerei, Antiquariat und Buchbinderei war einiges geboten. Auch der Verein der Freunde zog mit einem eigenen Stand das Interesse der Besucher auf sich.

Text und Fotos: NG



Unsere Impressionen zum Fest der Begegnung: Ob Jubiläumsbier, Brunnenversteigerung, Druck-Vorführung oder Festzeltvergnügen, für das Wohl von Leib und Seele war allenthalben gesorgt.



Mit einem gelungenen und vom herrlichen Sommerwetter begünstigten Helferfest auf St. Maurus statteten die Mönche einige Wochen später ihren Dank an die vielen eifrigen und tüchtigen Handlanger aus Vereins- und Klosterumfeld ab. Unverkennbar auch hier beim schmackhaften Büffet im Abendrot unterm Wildenstein die harmonische Atmosphäre zwischen „Dritten und Draußen“.

Fotos: NG



**150 Jahre Wallfahrt
zur schmerzhaften Mutter
in der Abteikirche
der Benediktiner von Beuron**



Die Höhepunkte der Wallfahrtssaison 2013

2013 haben wir nicht nur 150 Jahre Benediktiner in Beuron gefeiert, sondern zugleich auch 150 Jahre Wiedereröffnung der Wallfahrt zur schmerzhaften Mutter von Beuron. Darum soll an dieser Stelle ein kurzer Rückblick auf die „Highlights“ des ablaufenden Wallfahrtsjahres gegeben werden.

Den ersten Höhepunkt der Wallfahrtssaison bildetet am vierten Mai der Kommunionkindertag 2013. Ca. 400 Erstkommunikanten und noch einmal so viele erwachsene Begleitpersonen erfüllten an diesem Tag das Klostergelände mit frohem, unbeschwertem Trubel. Begonnen haben wir den Tag mit einer fröhlichen Meßfeier, musikalisch mitgestaltet vom Kinder- und Jugendchor Rastbüttlingen. Verschiedene Angebote von der geführten Waldwanderung bis zur Ballon-Luftpost ließen den Nachmittag im Nu vergehen. Wenn auch der Himmel bewölkt war, so leuchtete die Sonne doch aus Hunderten von Kinderaugen.

Am 13. Juli fand dann der eigens fürs Jubiläumsjahr konzipierte Wallfahrtstag statt. In Zusammenarbeit mit dem erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg und DB-Regio Ulm wurde dieser Anlaß organisiert und durchgeführt. Ein Sonderzug aus Richtung Pforzheim/Karlsruhe/Offenburg brachte rund 200 Wallfahrer ins obere Donautal, um zusammen mit den Pilgern aus der Region einen Tag lang den gemeinsamen Glauben zu feiern. V. Erzbischof Tutilo zelebrierte das Pontifikalamt und Domkapitular Peter Birkhofer (Freiburg) hielt die Predigt. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema „Kloster heute – in Kirche und Welt“, an der Landesministerin a.D. Tanja Gönner, Domkapitular Birkhofer und P. Albert Schmidt teil-



Erzbischof Tutilo persönlich lässt einen alten Brauch wieder zu Ehren kommen und trägt im Beisein von Wallfahrtspater Pirmin und dessen Vorgänger Cellerar P. Mauritius, die Wallfahrtsstatue in einer Prozession durch die Abteikirche vor den Altar.

nahmen. Darum herum gruppierte sich ein buntes und vielfältiges Programmangebot.

Der 26. Juli brachte den traditionellen An-
natag mit Sonderzug aus Geislingen/Steige. Einen besonderen Akzent verlieh dieser Wallfahrt die Anwesenheit des Rottenburger Bischofs Gebhard Fürst, der der Eucharistiefeier vorstand und auch die Festpredigt hielt. Den nächsten Höhepunkt bildete die Lichterprozession ins Liebfrauental am Vorabend von Mariä Himmelfahrt, zu der – wie alle Jahre wieder – eine sehr große Anzahl von Wallfahrern jeden Alters den Weg nach Beuron fand. Prediger war Dekan Christoph Neubrand, Sigmaringen-Laiz. Begleitet wurde die Feier traditionell vom Kirchenchor Buchheim und dem Musikverein Irndorf. Abschließend ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die mitgeholfen haben diese Tage vorzubereiten und durchzuführen!
P. Pirmin Meyer

Wallfahrtstermine Advent 2013 bis Pfingsten 2014

Dezember 2013

Roratemessen: Sonntage 1., 8., 22.12. jeweils 17.30 Uhr.

Tag der Ewigen Anbetung: Donnerstag 12.12.

Bußandacht i. Advent: Sonntag 15.12., 17.00 Uhr.

Hl. Johannes Ev., Freitag 27.12., 11.00 Uhr Konventamt mit Segnung
des Johannesweines.

Hl. Silvester, Dienstag 31.12., 22.00 Uhr Stille Anbetung,
23.15 Uhr Vigilien vom Hochfest der Gottesmutter,
23.59 Uhr feierliches Te Deum.

Januar 2014

Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr), Mittwoch, 01.01.,

14.00 Uhr weihnachtliche Marienandacht.

Samstag 04.01.,

15.30 Uhr Andacht für Familien und Kindersegnung.

Hochfest der Erscheinung des Herrn,

Montag, 06.01.,

11.00 Uhr Eucharistiefeyer mit Segnung von Wasser,
Salz, Kreide und Weihrauch.

Februar 2014

Hl. Agatha, Mittwoch 05.02.,

11.00 Uhr Konventamt mit Segnung des Agathabrotens.

März 2014

Samstag 22.03.,

16.00 Uhr Segensfeier für Eltern die ein Kind erwarten.

Hochfest der Verkündigung des Herrn,

Dienstag 25.03.,

11.00 Uhr feierliches Konventamt, anschl. Angelusgebet
und Wallfahrtssegnen.

April 2014

Sonntag 06.04. und Freitag 11.04.,

14.00 Uhr Kreuzwegprozession ins Liebfrauental.

Palmsonntag, 13.04.,

17.00 Uhr Bußandacht vor Ostern.

Mai 2014

Eröffnung der Maiandachten: Donnerstag 01.05., 14.00 Uhr.

Maiandachten: Sonntage 04.05., 18.05., 25.05.; Christi-Himmelfahrt 29.05.,
jeweils 14.00 Uhr.

Samstag 24.05.: Beuroner Kommunionkindertag.

Komplet und Gebet für geistliche Berufe: Donnerstage 05.12., 02.01., 06.02., 06.03., 03.04.,
01.05., 05.06., jeweils 20.00 Uhr.

Maurus-Krankensegen: Sonntage 12.01., 09.02., 16.03., 27.04. 18.05.,
jeweils nach der Vesper, ca. 15.45 Uhr.

Jubilate Deo

Ein fröhliches Fest rund um die Königin des Klanges

Kösterliche Stille? Von wegen. Über 80 Kinder erfüllten an diesem Samstag im August das Kloster mit quirligem Leben. Bruder Lukas hatte im Namen des Klosters eingeladen, einen „Tag mit der Königin“ zu verbringen und allen Grund zur Freude: So viel Andrang, so viel Interesse, so viel Begeisterung hatte keiner erwartet. Die Beuroner Orgeln – und natürlich auch deren Meister Pater Landelin – hatten Hochbetrieb. Und von Krypta über Festsaal und Gastgarten bis „unterm (Gastflügel)-Dach juchheee“ hielt an diesem Tag die Musik das Szepter in der Hand.

In Zusammenarbeit mit Kirchenmusiker Michael Grüber, seit Jahren ein treuer „Beuron-Fan“ und in der Region bekannt als Kulturmanager rund um die Orgel, konnte das „königliche Expertenteam“ schalten und walten, sodass Bruder Lukas, dem Organisation und Ausrichtung der renommierten Beuroner Abteikonzerter anvertraut sind, einen großartigen Erfolg verbuchte. Aber es gab nicht nur Orgelkunde live mit dem Rosenfelder Orgelbauer Wolfgang Braun, der eigens 100 kleine Orgelpfeifen für die Kinder mitgebracht hatte, und seinen Berufskolleg/innen. Rund um die Musik rankte sich ein Programm mit Spiel und Spaß, unter anderem mit Märchenerzählerin Sigrid Maute aus Balingen und dem Jongleur Charismo. Zum Abschluss durften sich Eltern und Kinder in der wohlgefüllten Abteikirche dann sogar noch an einem Konzert erfreuen.



Dass keine Geringere als die Ehefrau des Ministerpräsidenten die Schirmherrschaft für den ersten Beuroner Orgeltag übernommen hatte und einige Wochen später auch die Preise des Bastel- und Zeichenwettbewerbes höchstpersönlich übergab, war das Tüpfelchen auf dem I. Gerlinde Kretschmann ist dem Kloster schließlich auch ganz persönlich eng verbunden. Ihr Großonkel Pater Ambrosius Kienle war einer der herausragenden Beuroner Musikerpatres, die entscheidend an der Bedeutung der Gregorianik in der Kirchenmusik gewirkt haben.

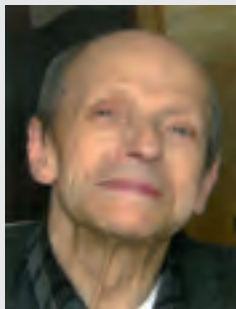
Kein Wunder, dass Bruder Lukas nach diesem Erfolg an eine Wiederholung des Kinderorgeltages denkt. Text und Fotos: NG







Für 60 Jahre priesterlichen Dienst dankte am Sonntag, 11. August **P. Timotheus Bühler**, der Senior unserer Gemeinschaft. Im Anschluss an die feierliche Konventmesse, in der der Jubilar als Konzelebrant mitfeiern konnte, bestand im Gästeflügel die Möglichkeit, P. Timotheus bei einem Glas Sekt persönlich zu gratulieren: Mitbrüder, Verwandte, Freunde und Bekannte drückten P. Timotheus ihre Verbundenheit und Wertschätzung aus. Dem 93-jährigen war die Freude über seinen großen Tag deutlich anzusehen. PS



Nach langer und geduldig ertragener Krankheit verschied in der Nacht auf den 10. Juli im Alter von 89 Jahren unser **Br. Hubert (Wilhelm) Zimmer**. Br. Hubert stammte aus Lauf bei Bühl (Baden). Im Jahr 1949 legte er am Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel die Zeitlichen Gelübde ab und band sich am 15. August 1952 mit den Ewigen Gelübden dauerhaft an unsere Gemeinschaft. Nach seinem Klostereintritt arbeitete Br. Hubert zunächst in der klösterlichen Landwirtschaft. Mit der Diagnose seiner Erkrankung an Multipler Sklerose wechselte unser Mitbruder im Jahr 1950 in den Beuroner Kunstverlag. Auch nach seinem krankheitsbedingten Umzug auf die Krankenstation im Jahr 1985 blieb Br. Hubert, solange es seine Kräfte zuließen, Mitarbeiter des BKV in der Verlagsaußenstelle „Infirmierie“, wo er zusammen mit Br. Blasius †, Br. Alexius und Br. Camillus † Kunst- und Glückwunschkarten konfektionierte. Nachdem er mehr als 50 Jahre mit seiner Krankheit leben müssen, sehnte sich Br. Hubert nach Ruhe und dem Himmel. Auch wenn ihm sein Wunsch, am Tag der Aufnahme Mariens in den Himmel heimgehen zu dürfen, nicht erfüllt wurde, wissen wir ihn im Glauben in Gottes ewiger Ruhe. PS



Am 8. Oktober wurde unser **Br. Leonhard (Eugen) Rauch** vom Herrn über Leben und Tod heimgeholt. Br. Leonhard (*8. Januar 1938 in Ölkofen / ehem. Landkreis Saulgau) schloss sich 1966 unserer Gemeinschaft an und legte am 11. Juli 1971 seine Feierliche Profess ab. Als gelernter Landwirtschaftsgehilfe hatte Br. Leonhard seinen Arbeitsplatz über Jahrzehnte auf der klösterlichen Ökonomie, und dort insbesondere in der Aufzucht des Schweinenachwuchses. Nach der Schließung und Verpachtung der Landwirtschaft sorgte sich Br. Leonhard u.a. um die Sauberkeit auf den langen Korridoren innerhalb der Klausur und widmete sich mit „grünem Daumen“ seinem Hobby – dem Ziehen von Zierpflanzen, mit denen er gerne anderen eine Freude machte.

Zunehmend machten ihm körperliche Beschwerden zu schaffen, und er war auf die Unterstützung aus der Infirmerie und seitens der Pflegekräfte der Sozialstation St. Heimerad / Meßkirch angewiesen. Br. Leonhard starb während eines Behandlungsaufenthaltes – nicht plötzlich, aber doch unerwartet – im Klinikum in Tuttlingen. PS



Plötzlich und unerwartet verstarb am 7. November **Br. Camillus (Johannes Andreas) Moeck** im Krankenhaus in Tuttlingen. Der Weg, der Br. Camillus in die Erzabtei Beuron führte, war mühsam. Nach der Vertreibung aus der ostpreußischen Heimat, wo er am 28. August 1929 geboren worden war, verbrachte Johannes Moeck als Br. Andreas zunächst einige Jahre bei den Weißen Vätern mit dem Wunsch, Afrikamissionar zu werden. Als sich zeigte, dass er dieser Aufgabe auch körperlich wohl nicht gewachsen sein würde, bat der gelernte Schuhmachergeselle unweit seiner „neuen Heimat“ Glatt über Horb a. Neckar um Aufnahme ins Benediktinerkloster Beuron, wo er 1962 als Br. Camillus die Feierliche Profess ablegte. Über viele Jahre wirkte Br. Camillus als Schuster in der klostereigenen Schuhmacherwerkstatt ehe er hauptamtlich die Sorge für alten und kranken Mitbrüder in der Leitung der Infirmerie übernahm. Hier lebte Br. Camillus später selbst auf Unterstützung und Pflege angewiesen ab 2004 dauerhaft. Bis kurz vor seinem Tod arbeitete er ebenfalls in der Konfektionierung für den Beuroner Kunstverlag in der Außenstelle „Infirmerie“. Möge Br. Camillus beim Herrn ewige Heimat finden. PS

Konzerte in der Abteikirche

Die diesjährigen Konzerte in der Beurer Abteikirche standen ganz im Zeichen unseres Jubiläums, denn neben den vielen großen und kleinen Veranstaltungen rund um das Jubeljahr sollte auch die Musik einen besonderen Platz einnehmen.

Nach dem beeindruckenden Auftakt der Abtei-Musik im Donautal mit Konzerten des Bach Collegium Zürich sowie dem Blechbläserensemble German Brass standen am Sonntag, den 23. Juni, zartere Töne auf dem Programm. Professor Michael Kofler, Dozent für Querflöte an der Universität Mozarteum Salzburg, seine Gemahlin Regine Kofler (Harfe) und der Organist und Vereinsmitglied Franz Lörch aus München entführten die versammelten Zuhörer mit impressionistischen Klängen der Musik von Claude Debussy, Jacques Ibert u.a. in ferne Welten jenseits der Hektik und des Trubels des Alltags.



In zweijährigem Rhythmus findet das Sommerkonzert des Beurer Chores statt, welches auch heuer wieder im Juli mit Unterstützung des Fördervereins durchgeführt wurde. Zusammen mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen gelangte das Oratorium Die Schöpfung von Joseph Haydn zur Aufführung. In gewohnt vollbesetzter Abteikirche boten die über hundert Musiker eine solide Leistung.





Das Kirchenkonzert der Ludwigsburger Schlossfestspiele führte Chor und Orchester derselben auch 2013 wieder in die Beuroner Abteikirche. Unter der musikalischen Leitung von Interimsdirigent Reinhard Gobel, welcher sich für der Wiederentdeckung vergessener Komponisten einen Namen gemacht hat, wurden neben Georg Friedrich Händels Dettinger Te Deum das Requiem des italienischen Komponisten Niccolò Jommelli aufgeführt, welches sich einst größter Beliebtheit erfreute – bis es schließlich von W. A. Mozarts Requiem aus den Konzertprogrammen verdrängt wurde.



Am Samstag, den 24. August, fand erstmalig der Kinderorgeltag Beuron statt. Über achtzig Kinder kamen, um einen Erlebnistag rund um die Orgel

mit unserem Hauptorganisten P. Landelin und Orgelbauern der Firmen Mühleisen und Braun zu erleben. Die Begeisterung war so groß, dass bereits für das kommende Jahr eine Neuauflage der Veranstaltung geplant ist.

Wir freuen uns immer, wenn wir im Rahmen der Abtei-Musik im Donautal Nachwuchsmusikern eine Bühne bieten können. Und so gastierten am 8. September die vier jungen Hornisten des Ensembles German Hornsound bei uns und präsentierten ein eindrucksvolles und abwechslungsreiches Programm auf höchstem Niveau.

Das Abschlusskonzert unserer klostereigenen Konzertreihe bildete das Konzert Bibel & Orgel für Orgel und Percussionsinstrumente. Professor em. Willibald Bezler aus Ellwangen bot mit der jungen Schlagzeugerin Anja Füsti aus Stuttgart ein höchst anspruchsvolles, aber begeisterndes Programm mit überwiegend zeitgenössischen Werken rund um biblische Themen. Die Veranstaltung war zugleich der Auftakt zur 3. Beuroner Orgelakademie, welche im Anschluss stattfand.



Jubilate Deo

Bereits zum achten Male spielte am ersten Sonntag des Novembers das Kreisverbandsjugendorchester Sigmaringen unter der Leitung von SMD Thomas Stöhr und der Schirmherrschaft unseres Landrates Dirk Gaerte ein Benefizkonzert zugunsten des Unterhalts der Abteikirche.

Dieses Jahr wurden sie vom Gospelchor Glory Fires aus Stetten a. k. M., geleitet von Anton Roggenstein, unterstützt. Die Kombination aus großem Blasorchester und einem relativ kleinen Chor erwies sich akustisch als Herausforderung, welche aber letztendlich gemeistert wurde.

Text und Fotos P. Lukas Ruhl

Vorschau:

Freitag, 6. Dezember 2013, 19.30 Uhr
Adventskonzert des Heeresmusikkorps 10 aus Ulm

anschließend Empfang auf der Holzbrücke

Sonntag, 29. Dezember 2013, 17 Uhr
Musik zur Weihnacht

Beuroner Chor

Sonntag, 11. Mai 2014, 18 Uhr

Abtei-Musik im Donautal

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788):
 „Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“ Wq 240, H 777

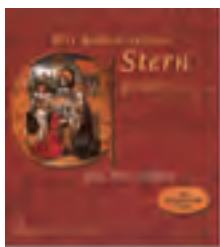
Barockorchester und Kammerchor der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen
 Musikalische Leitung: Michael Alber und Anton Steck



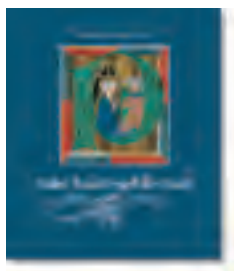
† Aus dem Kloster auf den Gabentisch

Aktuelles im Beuroner Kunstverlag

Das Dreikönigsfest bewusst erleben.
Mit vielen Erläuterungen,
Gebeten und Gedichten



Notburg Geibel, Stefan Petzolt
**Wir haben seinen Stern
gesehen**
18 x 17 cm | 64 S. |
Gebunden mit CD
ISBN 978-3-87071-250-1
19,90 €



Theologische Besonderheiten und verborgene Symbole ausgewählter
Weihnachtsbilder werden auf leicht verständliche Weise erklärt.

Augustinus Gröger
Voller Pracht wird die Nacht
18 x 17 cm | 144 S. | Gebunden
ISBN 978-3-87071-205-1
14,90 €

Die neue spirituelle
Biografie über
Hildegard von Bingen
gewährt Einblicke in das
Leben und die sehende
Gabe dieser ungewöhnlich
beeindruckenden
Persönlichkeit.



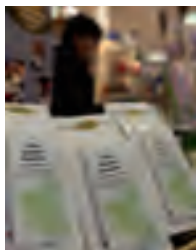
Barbara Stühlmeyer
Wege in sein Licht
14,5 x 23 cm | 128 S. | Gebunden
ISBN 978-3-87071-293-8
16,90 €

Handverzierte
Weihnachtskerze
mit langer Brenndauer!
17 / 6 cm, **13,50 €**



Hochwertige
Kartenbox,
Inhalt: 10 Premium-Weihnachtskarten
inkl. Briefhüllen.
Box und Karten mit Goldfolie verziert.
18,00 €

Aus der Klostergärtnerei



Feine Spirituosen und die qualitätvollen
Beuroner Klosterteemischungen sind ein immer
willkommenes Weihnachtspresent.

Diese Termine sollten Sie im Auge behalten
und sich rechtzeitig anmelden:

Freitag, 6. Dezember 2013:
**Das traditionelle Bundeswehr-
Adventskonzert**
mit dem Heeresmusikkorps Ulm

Sonntag, 29. Dezember 2013:
Weihnachtskonzert mit dem Beuroner Chor

Bitte im Kalender unbedingt vormerken:
Samstag, 20. September 2014
Die Große Jubiläumsfeier
25 Jahre Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron

- Feierliches Hochamt
- Festliche Matinee mit Abtprimas Dr. Notker Wolf
- Empfang im Gastgarten
- Ehrung der Gründungsmitglieder
- Ausstellung
- Konzert

Auskünfte unter Tel 07431 1240
Email: beuron@lorch.kg.de

⚔ Beitrittserklärung

zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname _____

Straße/PLZ/Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 €.

Ich ermächtige den Verein, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen.

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, jährlich eine Spende

von € _____ von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank: _____

IBAN/BIC:* _____

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Die Spendenbescheinigung wird zugesandt.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Bitte heraustrennen oder kopieren und schicken an:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

*** Neuerungen zum SEPA-Lastschriftmandat siehe Seite 27**

Barbarazweige[®]

Zweige, die im Winter
erblühen

Wollen den ewigen
Frühling sehen

Aus Eiskälte zu Leben
erwacht

Erscheint ihre Blüte
in heiliger Nacht

Vor dem Kind in der Krippe
sich zu neigen
Die Schönheit der Schöpfung
ihm zu zeigen

Das Lebenswunder
aus zartem Triebe
Wird so zum Zeichen
der göttlichen Liebe

Infobrief Nr. 42/2013

Herausgeber:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

© Beuronener Kunstverlag

Redaktion und Konzeption: © Notburg Geibel

Redaktionsbeirat: Erzabt Tutilo Burger, Werner Schmid-Lorch,

Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, Pater Mauritius Sauerzapf

Gestaltung, Druck: Glückler Druck + Grafik, Hechingen

